kunden zu verweilen. Der Fang der jeweiligen Goldwespe und die anschließende Kontrolle hinsichtlich der potentiellen Wirte durch das Fangen der an ihr Nest zurückkehrenden Stechimmen erbrachte neben dem Nachweis von *H. krajniki* (vid. Niehuis) die Grabwespen *L. pygmaeus armatus* und *L. panzeri* (Vander Linden, 1829). Beide Arten waren am Fundort sehr zahlreich. Häufig flog an der Fundstelle weiterhin die Grabwespe *Dinetus pictus* (Fabricius, 1793), selten auch *Crossocerus exiguus* (Vander Linden, 1829).

Die Wirtsbindung von Arten der Gattung Hedychridium an Grabwespen der Gattung Lindenius ist, wie oben bereits erwähnt, durch H. coriaceum belegt. Da H. krajniki systematisch H. coriaceum sehr nahe steht, halte ich eine Bindung an Grabwespen der Gattung Lindenius für wesentlich wahrscheinlicher als an D. pictus. Diese Vermutung wird durch die Beobachtungen vor Ort gestützt. Unter Berücksichtigung der Größenverhältnisse halte ich eine Wirtsbindung von H. krajniki an L. pygmaeus armatus als am wahrscheinlichsten.

Dieser Verdacht erhärtet sich auch durch syntope Nachweise von *H. krajniki* und *L. pygameus armatus*. Beide wurden in der gleichen Barberfalle auf einem Ziegeleigelände in Frankfurt-Praunheim nachgewiesen (Erstnachweis Hessen, leg. Malten/Dreieich, 01.07.1997; *L. pygmaeus* coll. et det. Tischendorf, *H. krajniki* coll. et det. Brenner/Frankfurt). Außerdem wurden beide Arten syntop und synchron von Hauser an einer Lößwand gesammelt (s. o.), wohingegen *L. panzeri* dort fehlte.

Die Beobachtungen untermauern die Beobachtungen von Schnee (1997), so daß eine Wirtsbindung von *H. krajniki* an die Grabwespe *L. pygmaeus armatus* als sehr wahrscheinlich erscheint.

Danksagung

Für die Überprüfung der Goldwespen sowie Hinweise zum Vorkommen von *C. rutilans* in Rheinland-Pfalz danke ich sehr herzlich Oliver Niehuis (Marburg). Außerdem möchte ich mich bei Martin Hauser (Darmstadt) bedanken, welcher mir den Hinweis auf das Vorkommen von *H. krajniki* an Lößwänden gab.

Literatur

- Kunz, P. (1994): Die Goldwespen Baden-Württembergs. Beih. Veröff. Naturschutz Landschaftspflege Bad.- Württ. 77: 1-188, Karlsruhe.
- Saure, C. (1998): Beobachtungen und Anmerkungen zur Wirtsbindung einiger Goldwespenarten im norddeutschen Raum (Hymenoptera: Chrysididae: Chrysidinae). *bembiX* 10: 15–19, Bielefeld.
- Schmid-Egger, C., S. Risch & O. Niehuis (1995): Die Wildbienen und Wespen in Rheinland- Pfalz (Hymenoptera, Aculeata). Verbreitung, Ökologie und Gefährdungssituation. – Fauna Flora Rheinland-Pfalz, Beiheft 16: 296 S., Landau.
- Schmidt, K. & C. Schmid- Egger (1991): Faunistik und Ökologie der solitären Faltenwespen (Eumenidae) Baden-Würtembergs. – Veröff. Naturschutz Landschaftspflege Bad.-Württ. 66: 495–541, Karlsruhe.
- Schnee, H. (1997): Für Deutschland beziehungsweise für Sachsen neue oder verschollene Aculeata (Hymenoptera). – Entomologische Nachrichten und Berichte 41: 97–101.
- Westrich, P. (1980): Die Stechimmen (Hymenoptera Aculeata) des Tübinger Gebietes mit besonderer Berücksichtigung des Spitzbergs. Veröff. Naturschutz Landschaftspflege Bad.-Württ. 51/52: 601–680, Karlsruhe.



Erstnachweis von *Stelis odontopyga* Noskiewicz, 1925 in Hessen (Hymenoptera, Apidae)

Karl-Heinz Schmalz

¬ür die brutparasitisch bei *Osmia* Γ spinulosa (Kirby, 1802) lebende Düsterbiene lagen lange Zeit nur vereinzelte Nachweise in Deutschland vor. Westrich (1989) nennt durchweg alte Funde aus Bayern und Thüringen. Eine weitere Fundmeldung von Gehrs (1902) aus Göttingen (südl. Niedersachsen, Landesgrenze zu Hessen und Thüringen) hält er für wahrscheinlich. Während für Baden-Württemberg bis heute keine Nachweise bekannt wurden, gelangen in Rheinland-Pfalz in den Jahren 1993-1995 mehrere Nachweise in der Oberrheinebene und im Rhein-Main-Gebiet (vgl. Schmid-Egger et al. 1995). Hier konnte S. odontopvaa lediglich auf "xerothermen Extrembiotopen" nachgewiesen werden. Aus Hessen lagen bislang keine Nachweise vor, obwohl der in Schneckenhäusern nistende Wirt dort weit verbreitet und auf Kalkmagerrasen (Löß, Muschelkalk) nicht selten ist.

Am 05.08.1996 konnte ich bei Hünfeld (Hessen, Kreis Fulda; UTM NB 51) an der Kreisstraße 121, 1km östlich der Stadtgrenze, 1 und 1 der seltenen Art fangen (coll. Schmalz, coll. Tischendorf/Darmstadt, 1 vid. Schwarz). Der Fund in Hünfeld liegt im Rahmen der geographischen Verbreitung von *S. odontopyga*, wie sie durch die von Westrich und Schmid-Egger genannten Fundorte umrissen wird. Die neue Fundstelle gehört

bembiX 11 (1998): 31-32; Bielefeld.

Anschrift des Autors: Karl-Heinz Schmalz, Turmstr. 45, 36124 Eichenzell zu den trockenen Muschelkalkbereichen des Nüsttales, die im Regenschatten des Vogelsbergs liegen.

Der Nachweis gelang an einem mageren Randbereich einer Mähwiese mit Nachbeweidung unterhalb eines trockenen Raines. Dieser und der Randbereich der Mähwiese sind südöstlich geneigt und somit ganztägig besonnt. Eine Hekke und einige Straßenbäume geben einen gewissen Windschutz nach Nordwesten hin. Beide Tiere wurden von Hieracium spec. bzw. Leontodon autumnalis abgelesen. Deren Blüten wurden 1996 auch von O. spinulosa beflogen. Die Wirtsbiene konnte außerdem beim Nestbau am Schneckenhaus einer Heideschnecke beobachtet werden. Der Malakologe U. Lange fand in diesem Bereich O. spinulosa lediglich in den Häusern von Helicella itala (mündl. Mitteilung).

1997 konnte *O. spinulosa* an diesem Fundort nicht nachgewiesen werden. Geänderte Mahd- und Weidetermine ließen zur Flugzeit nur ein äußerst spärliches Blütenangebot zu. Stattdessen wurde die Mauerbiene auf einer 150 m entfernt liegenden Ruderalfläche gefunden, wo sie fast ausschließlich *Anthemis tinctoria* anflog. Ein Nachweis von *S. odontopyga* gelang dort 1997 trotz mehrfacher Nachsuche nicht.

Danksagung

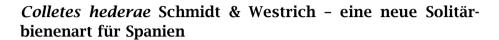
Bei Herrn M. Schwarz (Ansfelden) bedanke ich mich recht herzlich für die Überprüfung der Art, bei Herrn U. Lange (Fulda) möchte ich mich für die Hinweise zur Nistwahl bedanken.

Literatur

Gehrs, C (1902): Über den Nestbau von *Osmia*spinulosa K. – Z. syst. Hym. Dipt. 2: 4, Leipzig.
Schmid-Egger, C., S. Risch & O. Niehuis (1995): Die
Wildbienen und Wespen in Rheinland-Pfalz

(Hymenoptera, Aculeata). Verbreitung, Ökologie und Gefährdungssituation. Fauna Flora Rheinland-Pfalz, Beiheft 16, 296 S., Landau. Westrich, P. (1989): Die Wildbienen Baden-Württembergs. Ulmer-Verlag, 972 S., Stuttgart.





Hilmar Rathjen

Das Vorkommen von Colletes hederae ist wahrscheinlich eng an ihre einzige Pollenquelle Efeu (Hedera) gebunden, der bis auf wenige Lücken vom südlichen Skandinavien über das gesamte Europa verbreitet ist. Das bisher bekannte Verbreitungsgebiet von Colletes hederae erstreckt sich von Großbritannien bis nach Kroatien (Schmid-Egger 1997). Südlich der Pyrenäen konnte die Art bisher nicht nachgewiesen werden, obwohl ihr Vorkommen aber auch dort zu erwarten war.

Ende September 1996 konnten zwei größere Nestaggregationen von *Colletes hederae in* Katalonien (Nordostspanien, Abb. 1) entdeckt werden. Die erste befand sich östlich der Ortschaft Les Preses am Nordrand des Volcà Racó am Rande eines Buchenwaldes, eine weitere wenige Kilometer entfernt am Rande eines Weges in einem kleinen Pinienwald westlich von Santa Pau im Parc Natural de la Zona Volcànica de la Garrotxa, beide Fundorte liegen etwa 500 m üNN.

bembiX 11 (1998): 32-33; Bielefeld.

Anschrift des Autors: Hilmar Rathjen, Helene-Lange-Str.8, 20144 Hamburg

Diese südlich vom Pyrenäenvorgebirge liegende ehemalige Vulkanregion zeichnet sich durch ihr feuchtwarmes Klima mit einer mittleren Jahresniederschlagsmenge von etwa 1.000 mm und einer Jahresmitteltemperatur von 12,4°C (Mittlere Temperatur im Monat September: 17,7°C) aus. Mehr als 65% des Naturparks ist mit Wald bedeckt, die häufigste Baumart ist die Rotbuche (Fagus sylvatica), an sonnigen Stellen findet man Eichen (Quercus robur, Q. petraea) und Pinien (Pinus ssp.). Der Waldboden ist lichtarm, feucht und besonders dort, wo Basalt aus dem Boden ragt, mit Efeu überwuchert, ansonsten zu dieser Jahreszeit fast vegetationslos.

Beide entdeckten Nistplätze befanden sich an etwa ein bis eineinhalb Meter hohen und etwa zehn Meter langen vertikalen, lehmigen Abbruchkanten. Efeu wuchs bei beiden Niststellen in unmittelbarer Nähe. Entlang der Wand patroullierten schätzungsweise einige hundert Männchen oder saßen in Erwartung der Weibchen direkt vor den Nesteingängen. Erschien ein Weibchen, wurde es sofort von zahlreichen Männchen angeflogen und zu Boden gerissen, wo die Kopula stattfand.

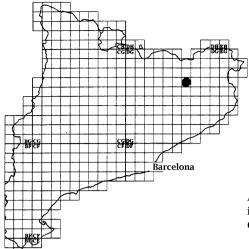


Abb. 1 Fundplatz von *Colletes hederae* in Katalonien (Nordostspanien) (UTM-Ouadranten. 10×10 km).

Da sowohl die Pollenquelle Efeu als auch geeignete Nistmöglichkeiten für *Colletes hederae im* gesamten Bereich des Garrotxa-Naturparks und dem westlich angrenzenden Gebiet von Les Preses vorhanden sind, ist die Art hier vermutlich sehr viel häufiger.

Literatur

Schmid-Egger, C. (1997): Massenauftreten von *Colletes hederae* Schmidt & Westrich. *bembiX* 9: 16-17.

Schmidt K. & P. Westrich (1993): Colletes hederae n. sp., eine bisher unerkannte, auf Efeu (Hedera) spezialisierte Bienenart (Hymenoptera, Apoidea). Ent. Z. 103: 89-112.



Betriebsunfall in einem *Trypoxylon*-Nest

Eugen Orlopp, Erlenwiesenhof, 64832 Hegershausen

Im Sommer 1997 entdeckte ich in Kunstnestern einer von *Trypoxylon* spec. mit vier Brutzellen belegten Niströhre in einer der geschlossenen Zellen eine Puppe, welche sich augenfällig bewegte. Nach zwei weiteren Tagen schlüpfte aus dieser Puppe eine mir unbekannte Schlupfwespe und sprang in der von *Trypoxylon* angelegten Kammer andauernd hin und her. Offensichtlich versuch-

te das Tier vergeblich, aus der Kammer zu entkommen.

Die Bestimmung durch Dr. Kopelke (Museum Senckenberg) ergab die Art *Polysphineta tuberosa* (Ichneumonidae), einen Ektoparasiten, welcher kleine, junge Spinnen parasitiert. Hier hat es also, wenn man es so ausdrucken darf, einen "Betriebsunfall" gegeben. Ein *Trypoxylon* trug die parasitierte Spinne in seine Brutkammer ein. Daraus entwickelte sich dann die Ichneumonide, die sich jedoch nicht aus eigener Kraft befreien konnte und nach einiger Zeit abgestorben ist.



32 bembiX 11 (1998) bembiX 11 (1998) 33

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: <u>Bembix - Zeitschrift für Hymenopterologie</u>

Jahr/Year: 1998

Band/Volume: 11

Autor(en)/Author(s): Schmalz Karl-Heinz

Artikel/Article: Erstnachweis von Stelis odontopyga Noskiewicz, 1925 in Hessen

(Hymenoptera, Apidae) 31-32